

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	53 (1948-1949)
Heft:	17
 Artikel:	Jahresbericht des Zentralvorstandes und der Sektionen des Schweiz. Lehrerinnenvereins
Autor:	Eichenberger, Emma
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-315525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortbildungsschule dienen. Sie möchte Vorbilder aufstellen, die des Nachlebens wert sind, und das beabsichtigt sie nicht in kostspieligen Bänden zu tun, sondern in handlichen, billigen Büchlein (Einzelpreis Fr. 2.80), wie das vorliegende über Lina Bögli zeigt, Bändchen, die sich jedes Mädchen anschaffen kann, die sich aber auch ausgezeichnet als Klassenlektüre (Partiepreis Fr. 2.— pro Exemplar) eignen.

Aus diesem Grunde schon und weil zudem die Herausgeber völlig Gewähr dafür bieten, daß diese neue «Schriftenreihe für junge Mädchen» nur Wertvolles, Bestes bringen wird, können wir ihr Erscheinen mit großer Freude begrüßen.

Das erste Bändchen «Lina Bögli» vermag auf alle Fälle nicht nur junge Mädchen, sondern auch bemooste Häupter hell zu begeistern, erzählt es doch in einfacher, gepflegter Sprache den tapferen, wagemutigen Lebensgang dieser bildungs- und tatendurstigen Emmentalerin mit dem immer gütigen Herzen, die manche von uns an ihrem Lebensabend im «Kreuz» zu Herzogenbuchsee noch grüßen durften.

Wirklich, ein außerordentlich gefreutes erstes Bändchen, zu dem wir die Verfasserin, Elsa Strub, wie auch die Herausgeber beglückwünschen dürfen.

Und nun, Kolleginnen, steht zu ihnen und ihrer Arbeit! An euch ist es, diesem wertvollen ersten Bändchen der neuen «Schriftenreihe für junge Mädchen» den Weg zu unserer Jugend zu bahnen, die sich ganz gewiß an dieser Biographie begeistern und darin ein leuchtendes Vorbild finden wird.

M.

Vom Werde

's chunt nüüt vo sälber, nüüt gaht ring,
Verwandle mues sich jedes Ding:
De Pflueg mues z'erscht dur d'Erde gah,
Eb öppis cho und wachse cha.

Und 's Chorn, wo schön im Spiicher liit,
Es isch no nüüt, es isch no nüüt!
's mues z'erschte na dur d'Mülli ab,
Bis Brot druus wird und Gottesgab!

Werner Morf: Aus «Bluemen us euserem Garte», Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Jahresbericht des Zentralvorstandes und der Sektionen des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Nachdem der Zentralvorstand sich während der drei letzten Jahre weitgehend mit der Hilfsaktion für ausländische Kolleginnen zu befassen hatte, war es dringend notwendig, sich im abgelaufenen Vereinsjahr in enger Zusammenarbeit mit der Heim-Kommission im «eigenen Hause» umzusehen.

Schon lange hatten wir ja geplant, allerlei bauliche Veränderungen vorzunehmen, zu denen dann die Delegiertenversammlung in Zürich den nötigen Kredit von 51 000 Fr. bewilligte, so daß sowohl die Ölheizung als auch die Renovation der Außenfassade in Angriff genommen werden konnten. Mit großer Genugtuung dürfen wir auf den gelungenen Abschluß beider großen Arbeiten blicken. Dank der oft geradezu fachmännischen Beschlägenheit unserer Heimpräsidentin, Frl. Frey, steht unser Heim nun wieder äußerlich prächtig und schmuck da, und unsere Heimbewohnerinnen wissen nicht genug zu rühmen von der wohligen Wärme, welche diesen Winter das

Haus durchzog! Daß unsere dienstbaren Geister natürlich die Neuerung am meisten zu schätzen wissen und dafür herzlich dankbar sind, ist zu begreifen.

Der Verkehr mit allen Baufirmen, die wir beschäftigten, wickelte sich sehr erfreulich ab und zeigte uns, daß der als guter Zahler bekannte Lehrerinnenverein auch auf gute Arbeit rechnen konnte; denn das ernsthafte Prüfen, Hineinarbeiten und Vergleichen der verschiedenen Offerten durch die Heimpräsidentin hatte uns wirklich befähigt, richtig zu urteilen und zu entscheiden und uns überall Respekt zu verschaffen!

Obschon die Bauerei in relativ kurzer Zeit durchgeführt werden konnte, bedeutete sie doch für die Heimleitung eine große Aufgabe und mühevolle Zeit. Wir sind darum unserer Frl. Bühr herzlich dankbar, daß sie und alle unsere Angestellten stets bei gutem Humor blieben und sich mit uns am gelungenen Werke freuen.

Neben der äußern « Abeputzete » gab es auch im « Departement des Innern » allerlei zu regeln. Es galt die « Rechte und Pflichten » unserer Pensionäre neu zu ordnen, die Pensionspreise, Tarife und Reglemente der Jetztzeit anzupassen. Eine gewaltige Arbeit, deren sich die Heimkommission mit großem Geschick angenommen hat! Die verständnisvolle Aufnahme, welche die neue Regelung bei allen Pensionärinnen gefunden hat, beweist wohl am besten, daß auch dieses Departement wohl verwaltet wurde.

Unser Heim findet immer die rückhaltlose Bewunderung unserer fremden Gäste. Noch war ja unsere Hilfsaktion nicht ganz zu Ende geführt. Erst während dieses Jahres gelang es den deutschen Kolleginnen, die Einreisevisa für die Schweiz zu erhalten. So waren denn noch gegen zwanzig deutsche Lehrerinnen unsere Gäste. Zum Teil wurden sie von Schweizer Kolleginnen aufgenommen, so daß unser Verein nur für ein Reise- und Taschengeld aufkommen mußte; zum Teil konnten wir sie in Bern im Heim oder in Zürich im Kurhaus Zürichberg aufnehmen.

Die Begegnung mit den deutschen Kolleginnen gestaltete sich wesentlich anders als mit unsren früheren Gästen. Hatten wir versucht, die übrigen Ausländerinnen zuerst durch eine Zeit der Ruhe und Erholung wieder die Kraft finden zu lassen, die sie in ihrem Berufe brauchen, so wollten die meisten unserer diesjährigen Gäste davon nichts wissen! « Das haben wir nicht nötig », behaupteten sie, « wir brauchen Anregung, wir wollen arbeiten, etwas sehen, Schulen besuchen, neue Eindrücke bekommen! » — Man konnte ihnen nicht genug bieten und zeigen und berichten. Über alles Mögliche und Unmögliche wollten sie Bescheid wissen und unsere Verhältnisse mit den ihren vergleichen. Erst nach und nach begannen sie zu spüren, wie wohl auch ihnen die Stille und Ruhe tat, und sie merkten, daß alle ihre Betriebsamkeit zum großen Teil nichts gewesen war als furchtbare Nervosität und innere Unruhe. Sie taten uns herzlich leid, aber wir hoffen, und wir entnehmen es auch aus ihren Briefen, daß sie trotz allem neu gestärkt und bereichert für ihre ungeheuer schwere Arbeit heimgekehrt sind.

Mit fast allen Kolleginnen, welche in den letzten Jahren bei uns waren, verbindet uns immer noch ein reger Briefwechsel, der uns immer wieder zeigt, wie nachhaltig und wirksam unsere Hilfsaktion gewesen ist.

Immer noch wäre es nötig, an so manchem Ort zu helfen! Unsere Mitarbeit bei der Europahilfe, der wir beigetreten sind, im Vorstand der Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen, die vielen Unterstützungsgesuche

von Organisationen und Einzelpersonen lassen uns so oft bedauern, daß uns nicht noch größere Mittel zur Verfügung stehen. Aber auch aus den eigenen Reihen erfahren wir oft von großer Not und sind herzlich froh, helfen zu dürfen und zu können.

Mit besonderm Interesse haben wir im Laufe des Jahres die Reorganisation des SFS verfolgt und schließlich seiner Auflösung und Wiederauferstehung als Organ des BSF zugestimmt, hoffen wir doch, daß dem uns wertvoll gewordenen Sekretariate auf diese Weise eine breitere Basis und ein wirkungsvolles Arbeiten beschieden sein wird.

Eingehend hatten wir uns auch mit unserer Zeitung zu befassen. Es gelang uns, mit unsrern Verlegern, den Herren Büchler, einen neuen Vertrag abzuschließen, der die Abrechnung in Zukunft einfacher und günstiger gestalten soll. Wir möchten bei dieser Gelegenheit gerne der loyalen Zusammenarbeit unserer Verleger mit dem Zentralvorstand sowie der Redaktorin, Frau Olga Meyer, die nun unser Blatt gerade 10 Jahre betreut, gedenken.

10 Jahre sind es auch, daß unsre getreue Quästorin, Frau Dr. Emmy Leemann, mit ganz besonderm Geschick unsre Kasse verwaltet. Ihnen beiden zu danken war uns an der letzten Delegiertenversammlung ein ganz besonderes Anliegen.

Ebenso galt es, der aus dem Zentralvorstand scheidenden Frl. G. Schärrer, Schaffhausen, herzlich für ihre stille, aber überaus wertvolle Mitarbeit zu danken. Frl. Schärrer wurde durch Frl. St. Fausch, St. Gallen, ersetzt. So konnte die zukünftige Vorortssektion bereits zwei Sitze im Zentralvorstand belegen, was für die kommende Arbeit sicherlich wertvoll sein wird.

Mit großem Dank denken wir an die letztjährige Delegiertenversammlung zurück. Wohl hatte uns der Wettergott im Stiche gelassen, aber weder Sonne noch Mond wurden vermißt, so glücklich war die Stimmung, da uns ein Schifflein nach der Au führte, wo uns Frau Prof. Dora Zollinger den herzerquickenden Vortrag über den «Zürichsee in der Dichtung» hielt, den die Leserinnen unseres Blattes im Wortlaut kennen lernen konnten. Und anderntags feierten wir mit der Sektion Zürich ihr Jubiläum zum 50jährigen Bestehen, von dem später die Rede sein wird.

Die Arbeit des Schweiz. Lehrerinnenvereins wird zum großen Teil in unsrern Sektionen geleistet. Es ist darum überaus erfreulich, einen Blick in die 19 Sektionsberichte zu tun, welche über die verschiedensten Veranstaltungen, Kursen und Vorträgen Auskunft geben.

Wenn einer dieser Berichte mit dem holländischen Wahlspruch endet: «Ein Volk, das leben will, muß arbeiten», so dürfen wir gewiß auch sagen: «Ein Verein, der leben will, muß arbeiten.» Das taten die meisten unsrer Sektionen, und jenen wenigen, die aus dem einen oder dem andern Grund nicht zum gewünschten Erfolg kamen, möchten wir zurufen: Es gibt eben überall etwa flaeue Zeiten, in denen nichts geraten will, aber nüd lugg lah gwünnt! — Unverhofft hilft irgendein Anlaß wieder zu einem Aufschwung!

So erging es sicher der Sektion Zürich, die sich mit der Übernahme der Delegiertenversammlung wohl allerlei Sorgen aufgeladen hatte, aber durch den prächtigen Erfolg und die freudige Anerkennung durch alle Delegierten einen mächtigen Impuls erhielt.

Es war aber auch ein guter Gedanke, sich durch Olga Meyer eine Chronik der 50jährigen Sektion geben zu lassen und so, zurückblickend, nicht nur das Werden einer Organisation, sondern auch ein Stück Frauen-

bewegung nochmals mitzuerleben. Der Vortrag, der auch im Druck erschien und bei der Sektion Zürich erhältlich ist, mag gerade unsren jüngern Kolleginnen zeigen, wie schwer es einst hielt, Rechte zu erzielen, die wir heute als ganz selbstverständlich hinnehmen.

Aus einer ganzen Reihe von Sektionsberichten geht allerdings hervor, daß auch die gegenwärtige Zeit, in der in fast allen Kantonen die Pensionsstatuten und Besoldungsgesetze in Revision gezogen werden, die Lehrerinnen mitten im Kampfe stehen und es für sie nicht leicht ist, gewonnene Positionen zu halten oder gar zu verbessern. Wenn solche Berichte von 12, 15 oder gar von 19 Sitzungen reden, so gibt uns dies nur einen kleinen Begriff von der mühsamen, zeitraubenden Arbeit, die unsere Kolleginnen, welche uns in den Revisionskommissionen vertreten, für uns leisten und für die wir ihnen nicht genug dankbar sein können. Daneben darf auch die Mitarbeit am neuen Unterrichtsgesetz und am Lehrplan des Kantons Bern erwähnt werden. Diese aufbauende Arbeit befriedigt gewiß unsere Kolleginnen viel mehr, obschon auch sie oft von viel Mühsal begleitet ist. Daß in Arbeitsgruppen (Burgdorf) die bernischen Lehrpläne durchgesehen werden konnten, ermöglichte die Einreichung von sicherlich wertvollen Abänderungsvorschlägen.

Sehr erfreulich ist es immer wieder, das rege Interesse unserer Sektionen für alles Gute und Schöne zu erfahren. Die Themen der unzähligen Vorträge, die in den Sektionen gehalten wurden, bilden eine bunte Reihe, in der berufliche Fragen, allgemeine Bildungsbestrebungen, Literatur und Kunst vertreten sind. Und immer wieder läßt man sich von reiselustigen Kolleginnen durch Wort und Bild in die Ferne führen oder fährt selbst zur Kunstausstellung nach Luzern, Zürich oder Basel.

Einem alten, schönen Brauch zufolge werden in vielen Sektionen Adventfeiern durchgeführt, oft mit einem Schulbesuch oder einem Weihnachtsspiel verbunden.

Auch von verschiedenen Kursen erzählen unsere Berichte: Rhythmisierung (Bern, Emmental), Holzarbeiten (Thun), Französischkurs (Tessin), Falten und Basteln (Oberaargau). Einen großen Erfolg hatte ein Vortrag von Herrn Dr. Moor, Zürich, «Erziehung der Erzieher», zu dem sich vier bernische Sektionen zusammestanden.

Aus der reichen Arbeitsliste unserer Sektionen möchten wir noch die Sammlung der Sektion Burgdorf erwähnen, die eine Sendung von 300 kg Schulmaterialien für Hamburg ermöglichte, und nicht vergessen möchten wir, darauf hinzuweisen, wie für manche Sektion ein gelegentliches geseliges Zusammensein wohltätig ist. Wir möchten die Worte unserer Schaffhauser Präsidentin unterstützen, die in ihrem Bericht sagt: «Es braucht solcher Stunden, um den seelischen Kontakt lebendig werden zu lassen. Und wie wohltuend ist es doch, wenn sogar im Kreise von lauter Lehrerinnen einmal alle Schul- und andern Probleme schweigen und man sich nur noch herzlich freut an der schönen Gegenwart.»

Es tut uns recht leid, unsren Leserinnen nicht mehr aus den vielen schönen, ausführlichen Berichten mitteilen zu können, aber wir danken unsren Sektionspräsidentinnen herzlich dafür wie auch für ihre große, hingebende Arbeit, bei der es ihnen und uns allen oft so ergangen sein mag wie unserer jungen Präsidentin der Sektion Bern: «Oft wollte die Hand

erlähmend von der Arbeit absinken, und nur Verantwortungs- und Pflichtgefühl gegenüber denjenigen, die uns an diesen Platz gestellt hatten, halfen die Unlust überwinden. Aber wie es mit allen Schwierigkeiten geschieht, wenn wir ihnen nicht ausweichen, sondern mitten durch sie hindurch gehen müssen: man ringt und kämpft und verzweifelt fast daran, aber man wächst auch dabei. »

Daß auch unser Lehrerinnenverein sich durch alle Fährnisse hindurc-ringen, wachsen und gedeihen möge, sei unser herzlichster Wunsch.

Die Zentralpräsidentin: *Emma Eichenberger.*

29. Schweizerischer Lehrertag, 2./3. Juli 1949 in Zürich

Vor hundert Jahren gründeten Kollegen, voll guten Glaubens in die Zukunft des jungen Bundesstaates und im Bestreben, dem Volke, der Schule und unserem Stande zu dienen, den Schweizerischen Lehrerverein. Begeistert von der Idee des Zusammenschlusses wußten sie Begeisterung zu wecken, und ihrem Rufe folgten aufgeschlossene Kollegen aus allen Gauen des Landes, ohne Unterschied der Partei und des Glaubens. Der Schweizerische Lehrerverein ist seinem ursprünglichen Zwecke: «Verbindung und Verbrüderung der schweizerischen Lehrer, Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus durch alle Teile unseres Vaterlandes» treu geblieben. In stetigem Wachstum hat die Mitgliederzahl zugenommen und ist von 225 Lehrern, die am 30. Juni 1849 in Lenzburg tagten, auf über 13 000 gestiegen. Der Zusammenschluß hat Früchte getragen. Getreu den Absichten der Gründer sind der SLV, seine Kommissionen und Sektionen unentwegt für den Ausbau der Schule, für Vertiefung des Unterrichtes, für Verbesserung der Methoden und der Lehrmittel eingetreten. Sie haben den notleidenden Kollegen Hilfe gespendet und kräftig und entschlossen die Standesinteressen gewahrt.

An unserer Zentenarfeier wollen wir Betrachtungen über die inneren Werte unseres Berufes und über die Bedeutung der Schule für Volk, Staat und Wirtschaft in den Mittelpunkt der Tagung setzen. Der Zentralvorstand glaubt, mit der Behandlung dieser bedeutsamen Themen dem vorausschauenden Geist der Gründer am ehesten zu entsprechen, und er hofft, den Besuchern unserer Feier damit ein eindrückliches Erlebnis zu vermitteln, das ihnen Mut und Kraft für die Unterweisung und Erziehung unserer Jugend schenken wird. Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen herzlich ein, am 29. Schweizerischen Lehrertag an unserer Hundertjahrfeier in freudiger Verbundenheit teilzunehmen.

Der Zentralvorstand des SLV.

Übersicht über die Veranstaltungen

Samstag, den 2. Juli

9.45 Uhr: Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in der Aula der Universität.

8.30 Uhr: Jahresversammlung der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe.

Führungen und Besichtigungen

13.30—15.30 Uhr: Botanischer Garten. Zürich, Altstadt und ihre Baudenkmäler. Neue Schulhausbauten der Stadt Zürich. Sihlpost. Pestalozianum. Die Schriften des SLV, das Schweizerische Schulwandbilderwerk und die Pädagogischen Veröffentlichungen im Verlag des Lehrervereins Zürich (Ausstellung).

